

# Zurück ist keine Option

- Junge Gambier in Ispringen wollen Ruf ihres Präsidenten nicht folgen.
- Machtwechsel löst Probleme in dem afrikanischen Staat nicht.

JULIA FALK | ISPRINGEN

Es sind unruhige Zeiten im kleinen westafrikanischen Staat Gambia. Viele der Bürger flohen in den vergangenen zwei Jahren nach Europa. Nun gab es nach 22 Jahren einen Machtwechsel in Gambia und der neue Präsident, Adama Barrow, hat die Flüchtlinge dazu aufgerufen, in ihr Heimatland zurückzukehren.

Für Ebrima Sanneh und die anderen Gambier in Ispringen ist das keine Option. 15 junge Westafrikaner haben in der Enzkreisgemeinde ein neues Zuhause gefunden, sich etwas aufgebaut. Fast alle von ihnen gehen zur Schule, machen Praktika oder hoffen auf eine Ausbildung. „Die politischen Probleme in Gambia sind noch nicht gelöst“, sagt Ebrima Sanneh, „das System ist noch nicht gut.“ In Gambia herrsche militärische Verwirrung, und das könne gefährlich werden. „Der alte Präsident gehört dem Stamm der Jolas an“, erklärt



In Ispringen fest angekommen: die jungen Gambier Ebrima Sanneh (von links), Aliou Daffeh und Masaneh Makalo.

FOTO: SEIBEL

Ebrima Daffeh. Yahya Jammeh war damals durch einen Putsch an die Macht gelangt, seither war in Gambia nichts, wie vorher. Der neue Präsident stamme von einer anderen Ethnie ab, den Mandinkas. Inzwischen hat Jammeh zwar nach einigem Widerstand die Macht an seinen Nachfolger Barrow abgegeben, gut sei in dem Land aber trotzdem noch lange nichts, meinen die jungen Westafrikaner in Ispringen. Das Problem: die gambische Armee. „Sie besteht

aus dem Stamm der Jolas“, erklärt Ebrima Daffeh, „und niemand weiß, ob sie dem neuen Präsidenten folgen wird.“ Die Lebensumstände in Gambia seien nach wie vor schrecklich, sagt Sainey Kambi. „Wir haben zwar einen neuen Präsidenten, aber das Land ist trotzdem gespalten.“ Die verschiedenen Stämme würden sich untereinander bekämpfen.

Auch abgesehen von der politischen Lage können sich die jungen Männer eine Rückkehr nach



ren unter dem alten Präsidenten verlassen haben? „Wir mussten erst alt genug werden, um zu verstehen, wie die Lage in Gambia ist“, meint Ebrima Daffeh, „und dass wir dort keine Zukunft haben.“ Ihre Zukunft sehen die jungen Männer in Ispringen. „Wir sind hier eine Familie“, sagt Sanneh. „Ganz Ispringen ist meine Familie geworden“, lacht Aliou Daffeh. Von dem Aufruf seines neuen Präsidenten hat er wie die anderen aus den Medien erfahren. Ob er Angst hat, dass Gambia zu einem sicheren Herkunftsland werden könnte, und er zurück muss? „Ja“ sagt Aliou Daffeh. In Ispringen habe er seinen Frieden, ein besseres Leben gefunden.

„Die Gambier hier in Ispringen halten fest zusammen“, sagt Freundeskreis-Asyl-Vorsitzende Ingrid Vogt, „da passt kein Blatt dazwischen.“ Im Großen und Ganzen sei man mit der Integration der Flüchtlinge sehr zufrieden, meint Ispringens Hauptamtsleiter Thomas Ruppender: „Die jungen Männer sind sehr rührig, wenn es etwas zu helfen gibt in der Gemeinde.“ Der Wille, sich voll einzuleben, sei bei allen da. Für die Gambier in Ispringen steht fest: Die Gemeinde ist jetzt ihr Zuhause, sie wollen nicht zurück. „Ich möchte auf jeden Fall hier bleiben, arbeiten, eine Familie haben und mir ein neues Leben aufbauen“, sagt Masaneh Makalo.

zwar am Freitag, 10. März, um 19.30 Uhr, im Rathaussaal im Rathaus Dietlingen. Der AfD-Landtagsabgeordnete Bernd Gögel wird über aktuelle Themen aus der Bundes- und Landespolitik berichten. Daneben hält Thomas Seitz, Staatsanwalt aus Lahr und auf Platz 6 der AfD-Landesliste zur Bundestagswahl, ein Referat zum Thema „Wahlrecht und Wählerwille“. Dabei wird er unter anderem auf die rechtlichen Möglichkeiten für ein alternatives Wahlrecht eingehen. *pm*

## Das Herz der Seidenstraße

**KÄMPFELBACH-ERSINGEN.** Usbekistan, Wüsten-Land zwischen dem Kaspischen Meer und dem Riesenreich China, war das Herz der Seidenstraße, die sich von Südeuropa nach China hin erstreckte. Seine berühmten Oasenstädte Chiwa, Buchara, Samarkand und Taschkent waren markante Stützpunkte im Geflecht antiker Karawanenwege. Dadurch wurden sie groß und prächtigt ausgebaut. Eine Multivisionsschau bei der Volkshochschule von Jutta und Bruno Goldhorn wird angeboten am Freitag, 10. März, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Ersingen an der Kirchstraße 3. *pm*

## Markierung auf Straße angeregt

**ISPRINGEN.** In Ispringen ist grundsätzlich Tempo 30 vorgeschrieben. Dabei gilt bei Einmündungen rechts vor links.